

Abschlussbericht zum Projekt 78p4: Das gemeinsame österreichisch-tschechische Seminar über die Gegenwartsgeschichte Mitteleuropas seit dem Ende des 19. Jahrhunderts II

Das gemeinsame Seminar der österreichischen und tschechischen Lehrbeauftragten und Studierenden aus der Karls- Universität in Prag und der Universität in Wien fand vom 2. zum 5. Mai 2017 in Südmähren statt. Wegen der Rekonstruktion des Hotels in Znaim, in dem das Seminar stattfinden sollte und weil ein Teil des Programms schon im Projektantrag in Mikulov geplant war und eine Änderung des Aufenthaltsortes somit auch einen Teil der Kosten sparen konnte, haben wir nach der Absprache beider Partner entschieden, das Seminar in Mikulov zu veranstalten. Das erwies sich als eine sehr glückliche Entscheidung, denn das Hotel Galant im Stadtzentrum bot nicht nur sehr gute Räumlichkeit für unser Seminar, sondern auch die Möglichkeit dank seiner zentralen Lage ein Teil des Programms einem der interessantesten Themen der Geschichte Europas widmen zu können, nämlich der Geschichte der Juden in Mitteleuropa. Zugleich aber bot sich durch die Verschiebung des Seminars nach Mikulov neben der Besichtigung dieser interessanten mährischen Stadt mit vielen Bezugspunkten zu, die selber viel Anregung für die Diskussionen der tschechischen und österreichischen Historiker und Kulturwissenschaftler bot, auch einen guten Ausgangspunkt zum Ziel unserer Exkursion, nämlich die Grenzregion Valtice und Lednice, wo man auch viele Spuren der Gegenwartsgeschichte (vor allem bei den Resten des ehemaligen eisernen Vorhangs) findet, die wiederum zu Diskussionen über die neueste Geschichte Mitteleuropas bietet. Mikulov hat Geschichte, die viele Bezugspunkte sowie Konfliktthemen zwischen Tschechien und Österreich beinhaltet und bietet somit eine gute Basis für geschichtswissenschaftliche Diskussionen sowie kulturtheoretische Erwägungen. Neben andrem verbindet man mit ihm die (auch österreichischen Adelsgeschlechter Liechtenstein und Dietrichstein, die konkurrierenden Weingebiete Palauer Gebirge und das niederösterreichische Weinviertel und die schon benannte jüdische Geschichte Mikulovs, die auch mit Wien zusammenhängt. Diese Themen der mitteleuropäischen Geschichte, die auch in den Konflikten des 19. und 20. Jahrhunderts räsoniert konnten wir somit vor Ort diskutieren und ein kommentierter Spaziergang durch die jüdischen Spuren in Mikulov fand auch seinen Platz im Seminar

Verlauf des Seminars:

Am 2.5. gleich nach der Ankunft begann das Seminar mit dem ersten Block der Referate und abschließend der Vortrag von Prof Boris Barth.

Zuerst haben beide anwesenden Doktoranden ihre Themen vorgestellt. **Kateřina Papeřov** aus Prag sprach so über den *Einfluss des Grenze auf das Alltagsleben in den Grenzregionen Südmährens und Niederösterreichs vor und nach dem Jahr 1989*, **Mojmr Stransky** aus **Wien** über *Freiwilligkeit und politische Transformation am Beispiel der Freiwilligen Feuerwehr (FFW) in der Tschechischen Republik*, als letzter in diesem ersten Referatsblock trat **Ulrich Mikolasch** aus **Wien** vor und sprach über den *Organismusbegriff Othmar Spann*s. Das bedeutete auch einen passenden Übergang zum Thema des Vortrags vom **Prof. Boris Barth (Prag)** zum Thema *Europa nach dem Groen Krieg. Der Krise der Demokratie in der Zwischenkriegszeit 1918 – 1938*.

Am 3.5. haben wir war am Vormittag mit dem Vortrag *Passwesen und Identifikation in Österreich in der Regierungszeit von Franz Joseph* vom **Prof. Peter Becker, Wien** angefangen und dann war der zweite Block der Referate der Studierenden. Nach dem Mittagessen im historischen Gebäude des Labdesrabbinats war unter der Leitung und mit dem Begleitwort von **Dr. A. Zelená**, Prag ein Spaziergang durch Mikulov mit dem Hauptakzent auf die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Mikulov und seine bedeutendsten Persönlichkeiten.

Nach einer kurzen Pause folgte der dritte Block der Referate. **Prager** Studierenden **Ondřej Novotný** (Gentrifizierung im postsozialistischen Kontext Mitteleuropas: Eine vergleichende Fallstudie – Prag und Warschau), **Filip Rambousek** (*Wohnungspolitik der BRD und ČSR 1948/9–1960*), **Markéta Cimřlová** (*Polnische Minderheit in Deutschland und das Problem der Anerkennung*) und **Michaela Ďurková** (*Vergangenheitsaufarbeitung: Holocaust im politischen Diskurs der postkommunistischen Staaten*) und ihr **Wiener** Kollege **Robert Rienesl** (*Ausgewiesen und abgeschafft. Personenfreizügigkeit innerhalb Cisleithaniens*) stellten die -themen ihrer Magisterarbeiten vor, wobei es zu jedem der Themen eine heftige, aber auch fruchtbare Diskussion gab.

Aus gesundheitlichen Gründen haben die zwei weiteren geplanten Referate von zwei Magisterstudierenden aus Wien abgefallen. Der ganze Block wurde aus gesundheitlichen Gründen leider nicht mit dem geplanten Vortrag von Dr. Stockinger, Wien, sondern mit der Diskussion über die Möglichkeiten weiterer Zusammenarbeit beider Universitäten abgeschlossen.

Am 4.5., also am letzten Tag des Seminars folgte dann eine Exkursion nach Valtice und Lednice. In beiden diesen Städten sprachen wir über die österreichisch-mährische Adelsfamilie der Liechtensteiner und vor allem über die *Grenze zwischen den Ländern der böhmischen Krone / der Tschechoslowakei / Tschechien und Österreich, ihre Geschichte und das Leben an der Grenze und Minderheiten in diesem Grenzgebiet, vor allem die chroatische Immigration*. Das waren zwei Themen des letzten Vortrags des Seminars vom **Doz. Ota Konrád, Prag**.

## Kommentar zu den Kosten

Die Kosten des Seminars waren insgesamt niedriger als geplant, auch deswegen, weil die Anzahl der Teilnehmer vor allem aus gesundheitlichen Gründen kleiner war. Außerdem konnten wir dank der Veränderung des Tagungsortes sparen vor allem an den Kosten für die Exkursion. Auf der anderen Seite kam es wegen dieser Veränderung zum Teil zur Erhöhung einiger Kosten. Das betrifft vor allem die Vermietung des Seminarraums (höher um 4.500 CZK) und damit zusammenhängend auch eine Erhöhung der Reisekosten. Der Grund war, dass wir den Projektor mitnehmen mussten, weil seine Vermietung vor Ort noch teurer gewesen wäre. Es bedeutet aber, dass wir zum Teil mit dem Auto reisen mussten. Auf der anderen Seite haben wir dann das Auto für die Rückreise für alle tschechischen Teilnehmer genutzt pro Person war es daher 326 CZK anstatt von 239 CZK wenn es mit der Bahn gewesen wäre) außer Frau Papežová, die direkt nach Wien fahren musste, was aber wiederum genauso viel kostete eine die Rückreise nach Prag (244 CZK anstatt von 239 CZK).

Die niedrigeren Kosten für die Vermietung des Busses für die Exkursion (3.600 CZK anstatt von 7.840 CZK) haben wir dann dazu genutzt, dass wir für die Seminarteilnehmer die Eintrittskarten in die jüdischen Sehenswürdigkeiten Mikulovs gekauft haben, was die Attraktivität und die Wirkung der ersten Exkursion (nach Mikulov) beträchtlich erhöht hat und viele Informationen über einen Teil der tschechischen und österreichischen Geschichte bietet.

Nach Absprache mit den österreichischen Partnern haben wir die Verpflegungskosten nicht den einzelnen Teilnehmern bezahlt, sondern wir haben sie für 3 gemeinsame Essen (in Břeclav, in Mikulov und in Lednice) und eine Kaffeepause benutzt. Das bot einen weiteren Raum für fachliche Diskussionen und auch für ein geselliges Beisammensein der Lehrenden und Studierenden, was bestimmt zur guten und fruchtbaren Atmosphäre des Seminars beigetragen hat. Auch so haben wir für die Verpflegungskosten weniger ausgegeben, als geplant war.

Die Veränderungen in den Kosten waren so meistens ihre Erniedrigung gegenüber dem Plan und kleine Änderungen in der Nutzung, die aber nützlich waren. Insgesamt um etwa 13 Tausend CZK und fast 350 EUR.

Die unbenutzte Summe von 19.617 CZK wird von unserem Rektorat ohne Verzögerung zurückgegeben.